

**Umweltschutz:** Mannheimer Hersteller vermarkten Recycling-Beton / Minister Untersteller besichtigt Baustelle im Gewerbegebiet Eastsite

# Umweltfreundlich bauen und dabei Geld sparen

Umweltschutz am Bau – ein Riesenthema, mit dem sich gestern der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller (Grüne) und Vertreter der Branche bei einem Symposium des Heidelberger Instituts für Energie- und Umweltforschung befassten. Beim Besuch auf der Baustelle des Bürohauses Eastsite VIII (Neuostheim) drehte sich alles um Recyclingbeton (RC-Beton), ein zwar nicht ganz neuer, aber zunehmend wichtiger Baustoff, der problemlos das herkömmliche, mit konventionellen Rohstoffen produzierte Baumaterial ersetzen kann.

## Wichtige Qualitätsmerkmale

Bauunternehmer Peter Gaul setzt den Baustoff ein, weil generell der Energie- und Materialverbrauch auf dem Bau gesenkt werden soll – schon aus ökonomischen Gründen. 25 bis 30 Prozent der Steinbeimischung könne aus aufgearbeitetem

Bauschutt beigemischt werden, der so gewonnene RC-Beton weise exakt dieselben Qualitäts- und Sicherheitsmerkmale auf wie herkömmlicher Beton. Jochim Gilles vom Betonwerk TBS am Verbindungskanal und Stephan Kreßer vom Bauschutt-Recycler Scherer und Kohl demonstrierten den Teilnehmern des Symposiums vor Ort, wie der RC-Beton aus Beton und Mauerstein-Bruchmaterial produziert wird.

„Nur mit Hilfe aufgeschlossener, umweltbewusster Firmen können wir beim Schutz unserer natürlichen Ressourcen weiter vorankommen“, lobte der Minister das Beton-Konzept, das bereits in den 1990er Jahren beim Hundertwasser-Haus in Darmstadt in der Region erstmals angewendet wurde. In der Schweiz, so erklärte ifeu-Forscher Florian Knappe, werden bereits zehn Prozent des auf dem Bau benötigten Betons mit Recycling-Materialien her-

gestellt. Kreßer und Gilles arbeiten ebenfalls schon seit geraumer Zeit daran, den RC-Beton zu vermarkten.

Bereits am Beginn der Rheinufer-Süd-Bebauung in Ludwigshafen um 2009 kam ihr Produkt zum Einsatz,

das sich inzwischen immer besser verkaufe. Was fehlt, so die Experten, wäre, dass der Einsatz des Materials bei öffentlichen Ausschreibungen ausdrücklich verlangt oder zumindest der Verwendung herkömmli-

cher Materialien gleichgestellt werde. Auf diese Weise könne sich dann ein Produkt, wie von Gilles als Vorreiter entwickelt, auch auf breiter Front durchsetzen.

Für Knappe ist klar, dass die Verwendung derartiger Recycling-Materialien die Zukunft der Baubranche bestimmen wird. „Auch Steine sind eine endliche Ressource“, erklärte er. Vor allem, weil Steinbrüche und Kiesgruben in dicht besiedelten Gebieten mit gegensätzlichen Nutzungsinteressen der Umgebung kaum mehr durchsetzbar seien. Zudem stellen gerade Steinbrüche auch schwere Eingriffe in Biotope und Landschaftsbilder dar.

Die Sicherheit und die Reinheit des Betons werden übrigens kontinuierlich überprüft, erläuterte Knappe: im wöchentlichen Rhythmus durch den Hersteller selbst und einmal im Monat von einem externen Prüfer.

lang



Hat dieselben Eigenschaften wie herkömmliches Material: RC-Beton. Von rechts: Minister Untersteller, Architekt Claus Fischer, Bauunternehmer Gaul.

BILD: PROSSWITZ